

Pressemitteilung: 27.02.04

Gründung einer Interessengemeinschaft:

„IG-Umweltfreundliche Hochspannungsleitung Wattenwil-Mühleberg“

Die Hochspannungsleitung Wattenwil-Mühleberg soll erneuert werden. Seit der Planaufgabe für dieses Projekt wird der Widerstand der betroffenen Bevölkerung immer grösser – wie es bereits von der Presse mitgeteilt wurde. Die Anwohner entlang der Hochspannungsleitung haben nun einen Verein zur Wahrung ihrer Interessen gegründet. Als Präsident wurde Fritz Ohnewein, Niederweid, 3088 Rüeggisberg, gewählt.

Das Ziel der neugegründeten Interessengemeinschaft „IG-Umweltfreundliche Hochspannungsleitung Wattenwil-Mühleberg“ ist eine gesundheits- und landschaftsschonende Stromversorgung, z. B. durch Verlegung der Hochspannungsleitung in den Boden mittels magnetfeldarmer Technologien.

Über 300 Anwohner und 10 Gemeinden entlang der Strecke haben gegen das vorliegende Projekt Einsprache erhoben. Neben den gesundheitlichen und landschaftsschützerischen Einwänden werden auch finanzielle Bedenken wegen Wertverminderung von Liegenschaften entlang der Leitung aufgeführt. Es wurde beantragt, dass die Leitung nicht in der geplanten Form gebaut werden soll und dass Alternativen zu den Freileitungen geprüft werden sollen.

Die BKW plant eine Erhöhung der Spannung von 132 auf 220 KV und eine Erhöhung der Stromstärke auf 1490 Ampère. Die Masten der bestehenden Leitung werden durch höhere ersetzt. Die Linienführung soll z.T. geändert werden und durch bisher unberührtes Gebiet führen. Durch die neue Leitung wird eine viel höhere Belastung der Umwelt entstehen, sowohl landschaftlich wie auch gesundheitlich.

Das Gebiet, das von der Hochspannungsleitung durchquert wird, gehört zu einem grossen Teil zu einer geschützten Landschaft von nationaler Bedeutung (BLN 1320). Solche Landschaften, die im Bundesinventar aufgenommen worden sind, verdienen - so das Bundesgericht - eine ungeschmälerete Erhaltung und grösstmögliche Schonung. Von einer grösstmöglichen Schonung kann bei den vorliegenden Ausbauplänen nicht gesprochen werden.

Wie wissenschaftliche Studien (BUWAL-Schriftenreihe 214) beweisen, besteht ein erhöhtes Krebsrisiko für Menschen, speziell Kinder, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen wohnen. Dies wird durch die elektromagnetischen Felder bewirkt, die von den elektrischen Leitungen ausgehen. Die in der Schweiz gültigen Grenzwerte liegen viel höher als die der wissenschaftlichen Arbeiten. Die Anwohner der geplanten Leitung sind deshalb beunruhigt.

Neue Technologien, die es ermöglichen, auch Hochspannungsleitungen in den Boden zu verlegen, wecken Hoffnungen für eine Lösung sowohl der gesundheitlichen wie der landschaftlichen Probleme. Bei gasisolierten Leitungen, die heute direkt in den Boden verlegt werden können, werden die elektromagnetischen Felder sehr stark reduziert. Mit dieser neuen Technologie ist die Bodenverlegung durchaus realistisch und auf längere Sicht sogar wirtschaftlich. Die neugegründete Interessengemeinschaft setzt sich daher für weitere Abklärungen dieser neuen Möglichkeiten ein.